

Text: 2.Kor. 6,1-10

Thema: Pack die Gelegenheit beim Schopf - Das Reich Gottes will ergriffen sein!

1 Als Mitarbeiter aber ermahnen wir euch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt. 2 Denn er spricht (Jesaja 49,8): »Ich habe dich zur Zeit der Gnade erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen.« Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils! 3 Und wir geben in nichts irgendeinen Anstoß, damit unser Amt nicht verlästert werde; 4 sondern in allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten, 5 in Schlägen, in Gefängnissen, in Verfolgungen, in Mühen, im Wachen, im Fasten..., 8 in Ehre und Schande; in bösen Gerüchten und guten Gerüchten,... als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten und doch nicht getötet; 10 als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben und doch alles haben.

Liebe Gemeinde!

**Die Zeit** – das ist schon eine ganz besondere Sache. Mit ihr ist es ähnlich wie mit dem Geld: Die meisten Leute haben **zu wenig davon**. Zeit zerrinnt einem wie Sand durch die Finger.

Bei der Zeit ist aber nicht nur ihre Kürze bzw. ihre Länge wichtig, sondern auch ihr **Inhalt**. Die Hochzeit ist eine andere Zeit als die Trauerzeit. Es macht auch einen großen Unterschied, ob ich 5 Minuten lang im Sessel des Zahnarztes den Bohrer ertragen muss oder ob ich 5 Minuten lang einem spannenden Film zusehe. Beim Zahnarzt können Sekunden Ewigkeiten dauern, im Kino vergeht die Zeit im Fluge. Es kommt also nicht nur auf das Maß der Zeit an, sondern auch auf das, was wir in ihr erleben. Deshalb haben die **Griechen**, in deren Sprache ja das Neue Testament verfasst wurde, für die „Zeit“ zwei Begriffe: Chronos und Kairos. **Chronos** meint die ablaufende Zeit, und der **Kairos** meint den Zeitpunkt oder die besondere Zeitfüllung innerhalb der ablaufenden Zeit. In unserem Predigttext wird für die „Zeit“ das Wort „**Kairos**“ verwendet, gemeint ist also die günstige Zeit oder die besondere Zeitfüllung innerhalb einer ablaufenden Zeit. Paulus schreibt da: „**Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade**“ – in älteren Lutherbibeln heißt es: „**Siehe, jetzt ist die angenehme Zeit**“. Paulus meint damit: „**Achte auf den Inhalt, den Gott deiner Zeit gibt! Achte auf das, was Gott in deiner ablaufenden Zeit tut!**“

Über Gottes angenehme Zeit, über seine Zeitfüllung wollen wir jetzt in drei Abschnitten nachdenken:

### **1) Unsere Zeit ist nicht gottlos!**

*Stimmt das wirklich? Unsere Zeit ist nicht gottlos?* Achtet man auf den Trend unserer Zeit, dann könnte man ja zu einer ganz anderslautenden Überschrift kommen, nämlich: „**Unsere Zeit wird zunehmend gottlos.**“ Und in gewisser Weise stimmt das ja leider auch. Und dennoch bleibe ich bei meiner ersten Überschrift: „**Unsere Zeit ist nicht gottlos!**“ Ich will es erklären: Gott hat die ablaufende Weltzeit, die Jahrtausende, Jahrhunderte bis herein in unsere Jahre nicht sich selbst überlassen. Er hat nicht gesagt: „Soll doch diese Welt, sollen die Menschen in der ablaufenden Zeit doch machen, was sie wollen. *Wen kümmert's?* Mich nicht! Und wenn sie sich zugrunde richten, *was soll's?* *Die sind doch selber schuld!*“ Nein, liebe Gemeinde - das ist nicht unser Gott. Vielmehr interessiert er sich für die Weltzeit und unsere Lebenszeiten so sehr, dass er mitten **hereingekommen ist in die Zeit**. Im Galaterbrief schreibt Paulus: „**Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn.**“ Gott sendet Jesus in diese Welt. Und konsequenterweise konnte Jesus später sagen: „**Das Reich Gottes ist mitten unter euch!**“ Er, Jesus,

macht meine Zeit zu einer ungemein **gefüllten Zeit**. Er macht es dadurch, dass sich vor die Menschheit hinstellt, seine Hände ausbreitet und ruft: „**Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken.**“ (Mt. 11,28) Er lässt wahrwerde in unserem Leben, was Gott viele Jahre zuvor durch seinen Propheten Jeremia ausrichten hat lassen, nämlich:

„Ich weiß wohl, welche Gedanken ich über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“ (Jer. 29,11) Dieser Gott, liebe Gemeinde, ist in unsere Zeit hereingekommen!

## **2) Wenn es Zeit ist, dann müssen wir Zeit haben!**

Vielleicht erscheint Ihnen diese zweite Überschrift ein bisschen komisch. Was ich meine, will ich an einem ganz einfachen Beispiel erklären:

Wenn man **Sonne tanken will**, dann muss man dies in der Zeit tun, wenn die Sonne scheint. Wer diese Zeit nicht nützt, den straft das kommende Regenwetter. Es kommt eben alles darauf an, dass ich die günstige Zeit erkenne und nütze.

So ist das auch mit Gott. Er ist ja nicht nur allgemein in die Zeitgeschichte der Welt und Menschheit hereingekommen, sondern er möchte auch in die Geschichte Ihres und meines Lebens einkehren, um so auch unsere ganz persönliche Lebenszeit zu einer **angenehmen, zu einer gefüllten Zeit** zu machen. Dieses Kommen Gottes zu uns in unserer Lebensgeschichte kann sich ereignen im Gottesdienst, beim Lesen der Bibel, im Gespräch über den Glauben an Jesus, beim Reden mit ihm. Und wenn wir dann dabei spüren, dass er uns anspricht – wir sagen ja bisweilen, dass mich das oder jenes angesprochen hat – wenn das so ist, dann heißt es: Achtgeben! Wenn uns sein Ruf trifft, dann ist es an der Zeit, seinem Ruf zu folgen, statt weiterzuleben, als hätte es diesen Ruf nicht gegeben. Wir könnten unter Umständen etwas verpassen, das man nicht so einfach zurückholen kann!

Im Neuen Testament wird uns von einem ganz bestimmten Mann berichtet - **Zachäus** heißt der und der war ein Erzgauner. Ich deute das jetzt nur ganz kurz an. Jesus begegnet diesem Chaoten und macht ihm ein ganz besonderes Angebot: „Ich will zu dir kommen“ - so sagt er es ihm. „Ich will einkehren bei dir – in deinem Haus, in deinem Leben, in deine Zeit.“

Was für eine Gelegenheit! Nie im Leben hätte der Zachäus mit so etwas gerechnet. Er spürt: Das ist meine Zeit, meine günstige Gelegenheit. Wenn ich die verstreichen lasse – wer weiß, ob es nochmal eine solche Gelegenheit ergibt. *Sollte er? Oder sollte er nicht?* Zachäus tut das einzig Richtige: Er ergreift diese günstige Gelegenheit, diese Zeit der Gnade. Er nimmt Jesus in seinem Haus auf. Und sein Leben – so wird uns berichtet - wurde von diesem Tag an verändert. Zum Positiven. Eine bisher noch nicht gekannte Freude erfüllt sein Leben!

Das Bibelwort aus dem 2. Korintherbrief – „**Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heils!**“ – es will unter uns heute nichts anderes bewirken. Ganz gleich, was unser Leben im Moment ausmacht – ob arm, ob reich, ob gesund oder krank, ob zufrieden oder getrieben von einer undefinierbaren Sehnsucht, die uns erfüllt, ob wir uns ganz in Ordnung fühlen oder von einer schweren

Schuld geplagt werden – Jesus richtet auch an uns seinen Ruf: „**Du, ich will auch bei dir einkehren. Dazu bin ich doch in diese Welt gekommen, um dir einen barmherzigen, gnädigen Gott, einen Gott voller Heil nahezubringen.**“

Und deshalb, liebe Gemeinde – wenn wir so eine Einladung an uns hören, wenn ich kapiere, dass Gott doch tatsächlich mich meint, dass er wirklich in mein ganz persönliches Leben kommen und mit seinen guten Gedanken über mich ausfüllen will, dann – du liebe Zeit, was sollte es Wichtigeres geben, als mein Leben, als meine persönliche Zeit für diesen Herrn zu öffnen. Dann sollten wir diese Zeit, diese günstige Gelegenheit beim Schopf packen. Das Reich Gottes will ergriffen sein!

### 3) Gottes angenehme Zeit – sie ist nicht unbedingt gemütlich, aber doch voller Qualität!

Die angenehme Zeit, in die Gott die Weltzeit umgestaltet hat dadurch, dass er Jesus in die Welt geschickt hat, und die angenehme Zeit, in die er unseren persönlichen Lebensweg hineinnehmen will, sie vollzieht sich **nicht kampflos**, ist nicht ohne Probleme. „Nimm Jesus in dein Leben hinein, und du hast keine Probleme mehr!“ – eine solche Aussage wäre nicht nur lieblos. Sie wäre auch eine **Irrlehre**, die völlig von der Bibel abweicht. Zur Klarstellung muss das nun doch auch gesagt werden, wenn von der sog. „**angenehmen Zeit**“ die Rede ist. Das wird schon in dem Zusammenhang deutlich, in welchem unser Bibelwort von der angenehmen Zeit steht. Nachdem Paulus vom Tag des Heils gesprochen hat, zählt er plötzlich all die **Bedrängnisse und Bedrohungen** auf, in die er geraten ist, seit er Gottes Ruf gehorsam wurde. Hören Sie seine Worte: „**Ich lebe in Trübsal, in Nöten, in Ängsten, in Aufruhr, in Mühen, in Wachen, als Unbekannter, als Sterbender, als Gezüchtiger, als Trauriger, als Armer.**“

Auch wenn es in unserer Jesusnachfolge vielleicht nicht so drastisch zugehen wird wie bei Paulus – eins ist doch sicher: Keiner unter uns, der Gottes Ruf folgt, wird die **angenehme Zeit des Heils** grundlegend anders erfahren als Paulus. Da kann es also durchaus zu Unverständnis, zu Ausgrenzung, zu Spott und Verleumdung kommen. Widerstände von innen aus dem eigenen Leben und von außen stehen einem plötzlich entgegen. **Ganz offensichtlich gibt es da so etwas wie eine Gegenkraft, die uns in unserem Vertrauen auf Gott mürbe machen will, uns verunsichern möchte.** Paulus jedenfalls hatte das sehr schmerzlich erfahren. Aber zugleich hat er entdeckt: Auch und besonders in diesen Augenblicken **ist Jesus da**, erfahre ich seine wohlthuende Nähe, seine Kraft. Er sagt das so: „**Wir leben als Sterbende und sind doch in Gott lebendig. Wir leben als Gezüchtigte, aber wir sind nicht getötet. Wir leben als die Traurigen, aber wir sind doch fröhlich. Wir leben als die Armen und können doch viele reich machen.**“

Wenn wir das aus diesem Gottesdienst mitnehmen könnten, liebe Gemeinde: Die Nachfolge Jesu führt uns auf keinen leichten Spazierweg. **Bis an unser Lebensende bleibt dieser Weg umkämpft** – und zwar von innen durch Zweifel und innere Anfechtungen, und von außen durch die verschiedensten Schwierigkeiten, die sich uns in den Weg stellen.

Und trotzdem ist diese **Nachfolge Jesu das Größte und Wertvollste**, was uns je gegeben werden kann: **Sie führt direkt hinein in die Gegenwart Gottes.** Und wo Gott ist, da ist Leben, da ist Frieden, da ist

Fülle, da ist Lebensqualität. Dort kommt unsere Sehnsucht zu einer **tiefen Erfüllung**. Dort, bei Jesus, können wir aufatmen, bekommen wir neue Kraft.

Jedenfalls: Sobald wir den Ruf Jesu an uns hören: „Komm her zu mir – ich will dich erquicken!“ - sollten wir nicht lange fackeln, sondern diese Gelegenheit beim Schopf packen. Denn dann heißt es: „**Siehe, jetzt ist die angenehme Zeit. Jetzt ist der Tag des Heils!**“ Amen.